IX.

Welch' schönes Obst! wie reif sehen nicht die Weintrauben aus! wie schön geröthet die saftigen Birnen — wie groß sind nicht bereits die Pflaumen! die Obsthändlerinn wird ihren Vorrath wohl bald angebracht haben, und wahrscheinlich dann mit ihrem Manne nach Hause — in ein nahes Dorf, da sie sicher vom Lande ist — zurückkehren. —

Der junge Mann betrachtet mir seine eingekauften Trauben viel zu gierig. Ich glaube daraus urtheilen zu dürfen, daß er sie auch hastig verzehren wird, und das wäre sehr ungesund, — beynahe so schädlich als wenn man zu viel verspeist, welches sowohl beym Obste insbesondere, als bey jedem Genuße überhaupt die nachtheiligsten Folgen nach sich zieht. Nehmt daher, liebe Kinder, den Denkspruch:

»Halte Maß in Speis und Trank,
So wirst du alt und selten krank;«

wohl in Acht!